

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Er scheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 27. September 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnement-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das Salwer Wochenblatt. Der Preis beträgt in der Stadt 90 S. excl. 20 S. Trägerlohn, auswärts bei der Post bestellt M. 1.15 p. Vierteljahr.

Das Wochenblatt erfreut sich einer ansehnlichen, stets wachsenden Abonnentenzahl und zählt gegenwärtig mehr Korrespondenten als je zu seinen Mitarbeitern. Besonderes Interesse beanspruchende Vorfälle, namentlich auch auf politischem Gebiete, erhält das Blatt bekanntlich telegraphisch mitgeteilt, deren Aufnahme meist in der letzten Stunde vor der Ausgabe noch bewerkstelligt werden konnte.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
die Redaktion.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralkelle für die Landwirtschaft,
betreffend die Neuaufnahme von Böglingen in die
K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1888 sind für die zwei Jahre 1888 und 1889 sechs Böglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und Lesen, Schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gebüria aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Böglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1889 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Böglinge erhalten während des zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern

wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Böglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das militärpflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach § 30 Ziff. 2 lit. f. der deutschen Wehrordnung vom 28. Septbr. 1875 (Reg.-Bl. 1875 S. 565 ff.) bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Böglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 33 Hektar 62 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den Eingaben ist ein Geburtschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderats über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Stuttgart, den 16. Septbr. 1887. **Werner.**

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. Graf Herbert Bismarck ist gestern Nachmittag mit einem Sonderzug der Lehrerbahn nach Friedrichsruh abgereist. Dort sind, wie verlautet, zu dem heutigen 25jährigen Ministerjubiläum des Fürsten Bismarck auch Graf Wilhelm von Bismarck und Graf zu Rangau nebst Familien eingetroffen. Demnach ist des Reichskanzlers Familie vollständig in Friedrichsruh versammelt. Graf Herbert v. Bismarck wird morgen hier zurück erwartet. — Wie die Kreuztg. meldet, hat der Kaiser an den Reichskanzler zu dessen Jubiläum ein huldvolles Schreiben gerichtet und dem Jubilar ein sinniges Geschenk übermitteln lassen. Der Kaiser empfing heute den General v. Pape, welcher sich von der Beendigung der Manöver des Gardekorps zurückmeldete. Hierauf hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher und nahm dann im Beisein des Kommandanten von Berlin persönliche Meldungen mehrerer hoher Offiziere entgegen. Mittags erteilte der Kaiser dem deutschen Botschafter in Petersburg General v. Schweinitz Audienz, und darauf hatte auch der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Rom Major v. Engelbrecht die Ehre des Empfangs. Am Nachmittag hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Geh. Hofrat Dork, arbeitete alsdann noch längere Zeit allein und hatte später eine längere Beratung mit dem Minister v. Puttkamer. Das Essen nahm der Kaiser allein. Der Kaiser gedenkt am nächsten Sonntag 6 1/2 abends Berlin zu verlassen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

Er kaufte jetzt Fernholm, heiratete bald darauf eine schöne reiche Erbin, mit der er mehrere Jahre in glücklicher, mit zwei Kindern gesegneter Ehe lebte. Da raffte eine tödliche Krankheit die geliebte Frau plötzlich hinweg, und als ob das Schicksal an dem einen Schlag nicht genug gehabt, starben bald darauf in kurzen Zwischenräumen seine beiden Kinder, zuerst das Mädchen, dann der Knabe, der einzige Erbe seines alten Namens und das vergötterte Kleinod seines alten Herzens.

Da fiel ihm die lange vergessene Schwester wieder ein und sofort begann er, Nachforschungen anzustellen. Er reiste selbst nach seinem Geburtsort, doch konnte er hier weiter nichts erfahren, als daß seine Mutter längst gestorben und Augusta verheiratet sei. Wo und mit wem, das konnte ihm Niemand sagen. Er ließ die Leichen seiner Eltern nach Fernholm bringen und dort in einem prächtigen Mausoleum beisetzen, dann sah er sich nach einem geschickten Manne um, dem er die Forschung nach seiner Schwester oder deren Nachkommen anvertrauen konnte. Diesen Mann hatte er in Rodway gefunden.

Jahre waren seitdem verfloßen, ohne daß ein nennenswerter Erfolg errungen worden wäre, immer noch lebte der alte Mann allein auf seiner großen Besitzung. Heute Morgen aber war ein Brief angekommen, der ihn in die größte Aufregung versetzt hatte. Er war nur kurz, aber die wenigen Zeilen um so inhaltschwerer:

„Geehrter Herr Marquis, endlich sehe ich meine Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Ich habe bis jetzt noch nicht geschrieben, da ich immer noch eine Enttäuschung fürchtete. Doch jetzt ist alles sicher. Heute Abend bringe ich Ihre Nichte, Fräulein Laura Knowles, und mit ihr alle Beweise für ihre Identität.“

„Mit der vollkommensten Hochachtung“

Ihr ganz ergebener Diener:
„A. Rodway.“

Der Brief war viel zu kurz für den Marquis. Warum sagte ihm Rodway gar nichts über das Aussehen seiner Nichte, ob sie fein gebildet, ob sie überhaupt präsentabel war. Seine Mutter war eine Bäuerin gewesen, konnten sich nicht die bäuerischen Züge auf die Frauen der Familie vererbt haben? Wenn nun heute Abend ein grobknochiges, ediges, linkisches Mädchen ankam, mit hübschen, groben Bauernzügen, roten Händen und einem unverbesserten Dialekt, was sollte er dann thun? Er konnte sie nie als Fräulein de Bourdon in die Welt einführen, nein, lieber vermachte er sein immenses Vermögen an milde Stiftungen und ließ den alten Namen aussterben.

Hätte er seine Nichte erst anders wohin bringen lassen und sie dort in Augenschein genommen, ehe sie hier erschien. Er war so erregt, daß er zitterte, als ein Wagen vorfuhr und der Diener ihm kurz darauf meldete, Herr Rodway sei mit einer Dame im Salon. Dann lachte er über sich selbst.

„Habe ich nicht oft genug der Gefahr und dem Tode in's Gesicht geschaut“, sagte er sich, „und ich sollte mich vor einem Mädchen fürchten?“

Und dennoch mußte er all' seinen Mut zusammennehmen, ehe er den Salon betrat. Nie in seinem Leben vergaß er das Gefühl der Erleichterung, das ihn überkam, als er ein schlankes, grazioses Mädchen vor sich sah in der gewähltesten Toilette, mit feinen Manieren und schön wie ein Traum.

„Ist dies meine Nichte?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Das ist Fräulein Knowles“, erwiderte Rodway.

Er reichte ihr beide Hände, dann zog er sie zu sich heran und küßte das liebliche Gesicht.

„Ich habe Deine Mutter, meine einzige Schwester, nie gesehen, aber ich bin überzeugt, daß Du ihr ähnlich bist. Sei willkommen in meinem Hause und in meinem Herzen!“

chen.
arthaschulen
konfirmierte
ssen wollen,
stag, den
Benützung
ele.
kauf
as
).
der (Narben)
r. Erneuert,
hützt gegen
l warm. In
l Sattelzeug
oder Brechen
Bei Treib-
unempfind-
rockenheit
rsparnis. ■
reichhaltiges
ach neuesten
n.
ner.
ck,
en!
dem
Preisen.
Salw und
st,
masens.
Schuhwaren
ich zu recht
er
en „prak-
tischer Be-
teljähr-
erworben.

und nach Baden-Baden zu begeben. — Die Post schreibt: Die Meldung, daß der Direktor der Diskontobank in Petersburg gegenwärtig in Paris wegen Unterbringung der in Portefeuille der russ. Reichsbank befindlichen 125 Millionen 5prozentige Staatsbahnrenten unterhandelt, hat die lebhafteste Aufmerksamkeit unserer Finanzkreise und namentlich unserer Börsenblätter erregt. Es scheint fast, daß die Nachricht mehr Befriedigung als Bedenken hervorruft. Ein Börsenblatt meint, daß die Erweiterung des Marktes für russische Papiere und namentlich die Aufnahme solcher Papiere durch den Pariser Markt nur die Folge haben könnte, den Kursstand derselben zu heben. Dadurch werde der Abfluß russischer Schuldmittel nach Frankreich erleichtert, eine Hoffnung, die völlig unsern Wünschen entspricht. Auf der andern Seite grämt man sich bereits, daß das schöne russische Geschäft dem deutschen Kapitalmarkt entzogen werden konnte, tröstet sich indes einseitig noch mit der Annahme, daß die Aufnahmefähigkeit Frankreichs für russische Werte zur Zeit nicht bedeutend sein dürfte. Beide Blätter gehen von der als ganz feststehend betrachteten Annahme aus, daß Rußland mit der in Paris zu bewirkenden Unterbringung von Eisenbahnrententiteln nur die Bedürfnisse seiner laufenden Verwaltung zu decken beabsichtige, daß aber Ausgaben für Rüstungen, kriegerische Kundgebungen oder gar Handlungen gänzlich ausgeschlossen seien. Es wäre recht wertvoll, zu wissen, aus welchen Quellen jene Blätter solche Zuversicht schöpfen. In Konstantinopel hegt man, wie der Polit. Korresp. unterm 13. Sept. geschrieben wurde, großes Mißtrauen, weil russ. Stimmen ganz offen von der Möglichkeit der zeitweisen Beschlagnahme Erzerums sprechen. Mit militärischen Vorbereitungen Rußlands an der russisch-türkischen Grenze in Asien treffen schon seit längerer Zeit Meldungen ein, denen noch niemals widersprochen worden ist.

— In London ist ein Brief von Stanley aus Yambuya am Aruwimi eingetroffen. Er teilt mit, daß ein Teil der Sklavenhandel treibenden Araber bei der Stanley Falls Station am Kongo sich geweigert habe, Tippu Tib, welcher vom belgischen Könige zum Gouverneur der Station ernannt worden ist, Gehorsam zu leisten. Tippu Tib verlangt, daß ihm Truppen zugesandt werden, damit dieselben ihm seine Autorität als Gouverneur des Kongostaates unterstützen. — Stanley meldet ferner, daß die Dampfer, sowie genügendes Heizmaterial für dieselben beschafft sein werde, abfahren würden; das sei seine letzte Gelegenheit, Europa Nachrichten zu geben; dann werden einige Monate vergehen, ehe man man wieder von ihm hören könne.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 24. Sept. Das hiesige Theater eröffnete am Freitag die Serie seiner Vorstellungen mit R. Kneifels Lustspiel „Die Tochter der Hölle“. Dieses Stück ist vom Hoftheater in München mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden und seither an den meisten Bühnen ständiges Repertoirestück. Wer Gelegenheit hatte, dasselbe schon vom Personal eines größeren Theaters aufgeführt zu sehen, mußte am gestrigen Abend bedauern, daß die Aufführung etwas überhastet wurde. Recht befriedigend fand sich Hr. Chandelier mit der Rolle des Freiherrn v. Kosta ab, die Rolle der Dorothea v. Bernack war durch Fr. Mina Müller angemessen besetzt. Frau Schorer spielte die Klara Wallfried mit feinem Verständnis, während Hr. Egon als Kandidat der Theologie seiner Aufgabe vollständig gerecht wurde; daselbe Lob verdient Hr. Mannhart als Neffe des Freiherrn. Hr. Direktor Schorer hatte Mühe, sich bei seiner undankbaren Rolle die nötige Reserven aufzuwerfen, was ihm auch gelang. Das Zusammenspiel war, von einigen kleinen Unebenheiten und Kunstpausen abgesehen, ganz befriedigend und können wir jedermann den Besuch des Theaters empfehlen.

† Calw, 26. Sept. Fahnenweihe des „Liederkränzes Calw“ und Feier seines 50jähr. Bestehens. Obwohl es am

„Ich danke Dir, Onkel“, war die Antwort, und Laura drückte einen Kuß auf seine Hand.

„Ich kann Dir nicht sagen, Kind, wie ich mich über Deine Ankunft freue“, fuhr er fort. „Seit Jahren habe ich nach Dir geforscht, jetzt bin ich für meine Mühe belohnt. Willst Du denn meine Tochter sein? Wie alt bist Du Laura?“

Sie sah schüchtern zu ihm auf. „Ich bin achtzehn Jahre alt, Onkel.“

„Achtzehn, das poetische Alter. Und die Welt steht Dir offen, mein Kind. Du bist doch noch frei, nicht verheiratet?“

Einen Augenblick zögerte sie mit der Antwort. Dann antwortete sie leise, mit harter, kalter Stimme:

„Nein, Onkel, ich bin nicht verheiratet.“

„Wie ich mich freue, Dich hier zu haben, mein Kind. Dein Anblick macht mich wieder jung.“

Es war ihr in diesem Augenblick, als ob sie außer der seinen noch eine andere Stimme hörte, die sprach:

„Ich würde Dir folgen bis an das Ende der Welt und stumm zu Deinen Füßen sterben.“

Nachdem noch einige unbedeutende Worte gewechselt worden, bemerkte der Marquis zu Herrn Rodway gewandt:

„Während meine Nichte ihre Reisetoylette ablegt, wollen wir unsere kleine geschäftliche Angelegenheit ordnen.“

Er klingelte einer Jose, die Laura in ihre Zimmer führte, während die beiden Herren sich in die Bibliothek begaben. Laura wußte, daß Herr Rodway seine fünftausend Pfund erhalten werde. Und für was wurde diese Summe bezahlt? Für die Liebe und die Ehre eines Weibes, für das Herz und das Leben eines Mannes. Dieser Gedanke flog ihr durch den Sinn, als sie dem Mädchen durch die Korridore folgte, aber sie machte sich nicht lange damit zu schaffen; es blieb ihr keine Zeit, gab es doch so viel Herrlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Sie hatte nie auch nur im Traume eine Ahnung gehabt, daß es etwas so Schönes auf Erden geben könne, wie dieses alte Schloß. Die prachtvolle Besetzung Lord Cardins versank dagegen in nichts.

Samstag nicht den Anschein hatte, als wollte der Himmel ein gnädiges Einsehen bezügl. des nahenden Festes haben, war denn am Sonntag Morgen doch eine Aenderung zum Besten eingetreten und als die Abgeordneten des „Calwer Liederkränzes“, die mit dem Frühzuge um 1/28 Uhr ankommenden Gäste abholten, war schon das beste Wetter für den Tag vorauszu sehen. Von 1/211 Uhr ab spielte die im Laufe des Tages stark in Anspruch genommene Stadtmusik im Saale der Bierbrauerei von Jul. Dreiß, wofür selbst sich allmählig eine große Zahl von Gesangsvereinen, teils vom Bahnhofe, teils zu Wagen ankommend, eingefunden hatte. Nachdem schon 7 1/4 Uhr morgens die Vereine von Pforzheim und dem unteren Nagoldthal, auch der „Gutenbergverein“ von Stuttgart, in einer Anzahl von 12 Mitgliedern mit ihrer prächtigen, beispiellos schönen, mit vielen beim Preiswettfingen erworbenen Medaillen gezierter Fahne, die nebenbei gesagt 2200 M. gekostet haben soll, eingetroffen waren, brachte der Zug 11, 17 noch weitere Gäste, unter ihnen die Deputierten des Stuttgarter Liederkränzes, die H. Oberpostmeister Steidle und Fabrikant Schrempf.

Um 12 Uhr sammelten sich im „badischen Hof“ die Festteilnehmer zur Mittagstafel. Der Saal war prachtvoll dekoriert und mit die Gandelaber verbindenden Guirlanden geziert. Im Hintergrunde waren die Trophäen des Liederkränzes, 2 Pokale, aufgestellt, die Wand über denselben zierte die alte, ehrwürdige Fahne, die nun trotz ihres für ihr Alter noch recht guten Aussehens der neuen weichen soll. Von der letzteren waren in Zeichnung die Vor- und Rückseite an den beiden Seiten angebracht, während das Ganze vielfarbige Flaggenstoffe drapierten.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

Stuttgart, 24. Sept. Heute nacht ist Seine Hoheit der Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar mit hoher Familie vom Seeaufenthalt an der englischen Küste hier wieder eingetroffen.

Stuttgart, 23. Sept. (Landgericht.) Gestern vormittag saß der Schriftsetzerlehrling, welcher im Sommer mittelst Couponsauschüßbögen Fälschungen und Betrügereien verübt hatte, auf der Anklagebank. Robert Haug, 15 Jahre von Dierdingen, bei Göß und Rühling in der Lehre, hatte auf die weggeworfenen Unterdruckschüßbögen hiesige Firmen mit den Couponsbeträgen 15 und 10 M. eingedruckt und einen Coupon à 15 M. ausgegeben, einen à 10 M. auszugeben versucht. Er wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die mit Abzug von 14 Tagen Untersuchungshaft in der Anstalt für jugendliche Gefangene zu verbüßen sind. — Am Nachmittag hatte sich der 33jährige Präzeptor Chr. Hochstetter von Ehlingen im Amt zu verantworten. Derselbe, Lehrer an der IV. Klasse des Lyceums zu Ehlingen, war von dem Vater eines seiner Schüler beschuldigt, den letzteren an den Haaren gezogen, ihm einen Schlag auf den Hinterkopf gegeben und ihn so am Ohr gerissen zu haben, daß es blutete. Der Angeklagte erinnerte sich nur des dritten Falles, in dem er jedoch den Knaben nur am Ohr genommen habe, um ihn daran aus der Bank zu führen. Es müsse hierbei sein Fingernagel sich in das Ohrkläppchen eingedrückt haben, daher wohl die Blutung. Der Knabe selbst giebt den Vorgang ebenso an. Der Lehrer wurde zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 24. Sept. Die automatischen Verkaufskästen zum Absatz von Raschwaren, welche neuerdings hier an einzelnen Geschäftslokale angebracht werden, haben bis jetzt etwa die Zahl 7 erreicht. Die Aufstellung weiterer solcher Apparate soll beabsichtigt sein. Dem Bernehmen nach werden die städtischen Behörden die Benutzung des Luftraums der öffentlichen Straßen zum Aushängen solcher Kästen aus pädagogischen und verkehrspolizeilichen Gründen, sowie der Konsequenzen halber nicht weiter zulassen, Kästen außerhalb des Luftraums dagegen vorläufig nicht beanstanden.

Ludwigsburg, 23. Sept. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm begaben sich gestern abend zur Abhaltung einer Hirschjagd in den Schönbuch und kehrten heute nach Marienwahl zurück.

Als sie die prächtigen Räume betrat, die der Marquis zu ihrer speziellen Benutzung bestimmt hatte, wuchs ihr Erstaunen. Hohe Spiegel, wertvolle Bilder, gediegene Möbel, das feinste Porzellan, Kristall und Silber auf den Toiletettischen, weiche Teppiche, wallende Vorhänge und alle die tausend Kleinigkeiten, die ein Zimmer reizend erscheinen lassen, waren hier zu sehen. Waren diese wundervollen Gemächer wirklich für sie bestimmt? Die hohen bis zum Boden reichenden Fenster führten hinaus auf eiserne Balkone, die mit den köstlichsten Erzeugnissen der Gärten und Treibhäuser geschmückt waren, die Aussicht nach dem Park und dem Fluß war prachtvoll, und der Preis — — ?

Sie mußte ihn vergessen, dann war alles gut. Während die Jose ihr beim Ankleiden behilflich war, gab es wieder neue Gelegenheit zum Bewundern. Wann würde sie lernen, alle Flaschen und Gläschen von einander zu unterscheiden und zu begreifen, wozu man diese Dinge brauchte, mit denen ihr Mädchen so betraut schien? Wann würde sie sich hier in der prächtigen Umgebung so heimisch fühlen wie dort in der kleinen Kammer, wo die Rosen zum Fenster hereingrüßten und die Vögel unter dem Dache sangen?

Unter dessen war der Marquis mit seinem Agenten in die Bibliothek getreten.

„Ich hoffe, Herr Marquis“, begann Rodway, „daß Sie zufrieden sind.“

„Zufrieden?“ rief der alte Herr, „O, ich bin mehr als zufrieden, ich bin entzückt! Ich muß gestehen, daß die Wirklichkeit alle meine Erwartungen übertrifft. Ich hatte nicht gehofft, eine so vollkommene Schönheit zu sehen.“

„Ich bin sehr glücklich, Herr Marquis, daß ich Ihnen diesen Dienst leisten konnte.“

„Nein, ich bin glücklich, Rodway“, entgegnete der Marquis in lebenswürdigem Tone. „War es sehr schwer“, fuhr er dann fort, „sie von dort wegzubringen? War jemand da, von dem sie sich ungern trennte?“

„Nein, es war nicht sehr schwer; sie hatte nicht viele Freunde.“

„Mit wem wohnte sie zusammen?“ Oder war sie allein?“

„So viel ich bemerken konnte, lebte Fräulein Knowles in einem kleinen Häuschen ganz allein. Ich sah wenigstens Niemand bei ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Heilbronn.
20 Stück

Bederklopfsteine

für Schuhmacher
sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen

Den 23. Sept. 1887.

Die R. Zellengefängnisinspektion:
Ohngemach.

Schmieh.

Gefunden

wurde von hier nach Teinach ein Filz-
hut. Abzuholen innerhalb 5 Tagen
beim Schultheißenamt hier.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die uns am gestrigen Sonn-
tag im Gasthaus z. Röhle in Calw
zuteil gewordene gute Bewirtung, wie
auch für die freundliche Aufmerksamkeit
des Hrn. Festordners Sprenger sagen
wir hiemit unsern herzlichsten Dank.
Liederkrantz Altensteig.

Verloren.

Gestern ging hier ein Feuerweh-
r-Dienstzeichen verloren. Der
ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe
gegen Belohnung im Comptoir des
Wochenblattes abzugeben.

Calw.

Ein beinahe noch neues

Harmonium,

sowie ein älteres, noch gut erhaltenes

Pianino

habe ich im Auftrag billig zu verkaufen.
Fr. Gundert.

Geldgesuch.

M. 3500. — werden gegen
doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen
gesucht. Auskunft erteilt die Exped.
ds. Blattes.

Einige kräftige

junge Leute

suchen zu baldigem Eintritt

J. F. Hasenmajer & Sohn,
Hirsau.

Ein Mädchen,

das nähen und bügeln kann und sich
allen häuslichen Arbeiten willig unter-
zieht, sucht eine passende Stelle.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.



Einen ganz gut erhal-
tenen eisernen

Stechherd

mit Kupferschiff, Brat-
ofen und Bügelanhang hat im Auf-
trag billig zu verkaufen

Chr. Erhardt,
Schlosser.

Unterzeichneter hat eine größere
Partie ältere und neue

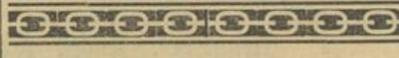
Säßer,

worunter ein neues Ovalsäß, 1500
Liter haltend, zu verkaufen.

M o l l, Küfer.

Für Augenranke

(Gehör- u. Halsleiden)! — Heilanstalt v. Dr. Weller z. Dresden (Pragerst.).
Gegen 40,000 Kranke behandelt: über 300 Starblinde geheilt. (Künstliche Augen).
Dr. Weller wird Samstag, den 1. Oktober, von 11—1/24 Uhr in Calw (Gasthof z. Waldborn) sein.



Kleiderstoffen

Mein wieder neu und reich-
haltig assortiertes Lager in
für Herbst und Winter,
von den billigsten bis zu den
modernsten und feinsten Qua-
litäten, in

Jackenstoffen,
Unterrockstoffen,
Flanell,

rein wollen, zu Hemden und Kleidern,

Baumwollflanell,

in allen Qualitäten und zu allen Preisen,

Flanellhemden,

Halbflanellhemden,

Halstüchern

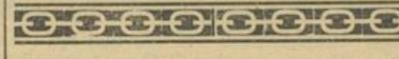
in allen Sorten,

Herren-Shawls,

seidenen und wollenen (Cachenez),

erlaube ich mir unter Zusicherung
sehr billiger Preise angelegent-
lich zu empfehlen.

Ernst Schall.



Zucker am Gut,

pr. Pfd. 31 S,

Würfelzucker,

bei 5 Pfd. à 36 S,

gesiebten Zucker,

bei 5 Pfd. à 35 S,

empfiehlt billigst

J. Fr. Oesterlen.

Mostpreßtücher

in jeder beliebigen Größe und bester
Qualität empfiehlt

J. Rapp, Seiler.

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren,
Isolierpappen und Tafeln,
Holzement, Dachteer,
Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.

Asphalt- und Teerprodukten-Fabrik.

Trunksucht.

Das durch die briefliche Behandlung
und unschädlichen Mittel der Seilanstalt
für Trunksucht in Glarus (Schweiz)
Patienten mit und ohne Wissen geheilt
wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
N. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähnbühl, Weib b. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Rینگingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel sicher
und schmerzlos beseitigt. Carton 60 S.
Depôt in Calw bei Apotheker Stein.

Dr. med. Köbel,

prakt. Arzt,

Spezialist für

Ohrenkrankheiten,

STUTTGART

Langestr. 16, I.

Sprechstunden 11—1 Uhr und

2—4 Uhr. Sonntage und Fest-
tage 11—12 Uhr.

Bierflaschen,

geacht auf 0,5, 0,7, 0,8 und 1 Str.,
ohne und mit galvanisierten Patent-
verschlüssen, ferner Verschlüsse mit
Blechreifen, an jeder Flasche anzu-
bringen, sind vorrätig und wird die
Montierung billigst besorgt von

J. Fr. Oesterlen.

Mostpreßtücher

in bester Qualität empfiehlt billigst
L. Schlotterbeck, Seiler.

Saatfrucht.

Roter Dinkel und Weizen
in bekannter Qualität bei
Dingler, Adlerwirt.

Windhof.

Schönen roten

Saadinkel

verkauft

Christian Kohler.

Futtergerste

ist in jedem Quantum billig zu haben
bei

Georg Jung.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT



Directe Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte-
wie Zwischendecks-Passagiere.

Auskunft erteilt: Aug. Schnau-
fer, Kaufm., Traugott Schweizer,
Georg Krimmel in Calw.

Theater in Calw.

Direktion: Carl Schorer.

Zm Saale des Herrn Dreiß.

Mittwoch, den 28. Sept. 1887:

Auf vielseitiges Verlangen
wiederholt:

Novität.

Neu.

Krieg den Frauen

oder

das Muster eines Pantoffelbruders.

Neuestes Lustspiel in 5 Akten
von Moser.

Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lichst ein

C. Schorer.

Corsetten-

Niederlage

in großer Auswahl, von den
billigsten bis zu den feinsten
Sorten und in jeder Größe
bei

J. Bertschinger.

Weil d. Stadt.

Malzkeime!

Bestellungen auf prima Futter-
keime können jetzt schon, für die Monate
Oktober, November und Dezember
lieferbar, gemacht werden bei
Börsenwirt Schöninger.

Gutes Mostobst

liefern in jedem Quantum

Diehl & Better

in Göttingen a. R.

Wagen-Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Fuhrwerks
verkaufe ich 2 guterhal-
tene Einspänner-Leiter-
wägen, 1 Pflug, 1 Egge
und einiges Fuhrgeschirr sowie 1 Fuß-
mühle.

F. Röhle, Inselgasse.

Göttingen.

Unterzeichneter bringt morgen einen
Wurf Boland-China

Zuchterkel

auf dem Markt in Calw zum Verkauf.
C. Dingler, Stiftungspfleger.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS- GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt
mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM-AMERIKA

AMSTERDAM

Abfahrt Billigste

Samstags. Preise.

Rascheste Vorzügliche

Beförderung. Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:

CARL ANSELM, Stuttgart,

LANGER & WEBER, Heilbronn,

sowie deren Agent:

Georg Krimmel, Konditor.

Calw.
Für die Abgebrannten in Nagold
 sind noch eingegangen: von S. Sch. 1 M., S. M. 3 M., A. M. 1 M.,
 C. W. 2 M., W. R. 2 M., R. N. 1 M., G. S. 1 M., J. G. 1 M., C. C.
 2 M., L. 1 M., E. C. 1 M., R. N. 1 M., Pf. A. Dachtel 5 M., Fr. S.
 2 M., Fr. M. 50 S., Fr. C. L. woll. Garn. Sch. woll. Garn, M. B. in
 Sch. Leinwand. Insertion gratis.
Herz. Daul und Bergeltsgott!
Stadtpfleger Kayd.

Tiroler Mostäpfel

können nächsten Mittwoch und Donnerstag in frischer reifer Ware
 zu Mt. 7. — pr. Ctr. gefaßt werden.
F. Oesterlen und K. Wochele.

Neu eingetroffen:
eine grosse Auswahl Regenmäntel,
 halb und ganz anliegend,
kurze moderne Jacken,
Kinderregenmäntel in allen Größen,
 zu billigen Preisen;
Marie Martin.
 Auswahlsendungen nach auswärts gerne zu Diensten.

Modellhüte,

sowie
Puzartikel und Auspuzstoffe, auch für Kleider,
 in reichster Auswahl, empfiehlt bestens
Pauline Heldmaier.

Herbst-Handschuhe, soeben eingetroffen,
Mützen in jeder Art, für Herrn und Knaben,
Hosenträger in größter Auswahl,
 alles zu sehr billigen Preisen, empfiehlt höflichst
Kürschner Deuschle.

Wollgarne!

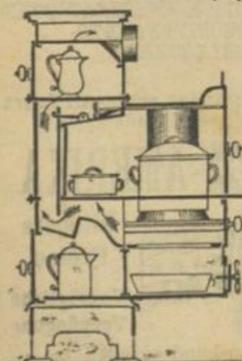
Sämtliche Neuheiten in Kammgarn, Rockwolle, Streichgarne,
 eigenes Fabrikat, aus bester Schurwolle, 40—90 S pr. 1/5 Pfd.,
 empfiehlt
Franz Schoelen,
 „neue Färberei“.

Die neuesten Kochöfen

von **W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofnungshütte.**

Für jeden Kamin passend.

Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.



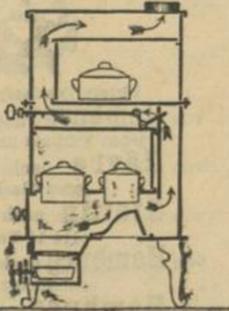
Reichs-Ofen, außen heiz- und kochbar, auch innen
 kochbar.

Patent-Hopewell-Ofen,
 innen heizbar.

Heilbronner-Hopewell-Ofen,
 innen heizbar.

Plattenschiff-Ofen, mit und
 ohne Trockenraum,
 außen heiz- und kochbar, auch
 innen kochbar.

Württemb. Platten-Ofen,
 außen heiz- und kochbar, auch
 innen kochbar.



Reichs-Ofen.
 für Holz, Coaks u. Steinkohlenbrand.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kochrichtung und
 möglichster Ausnutzung resp. Ersparnis des Brennmaterials.

Garantie für Zug und Kochrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

Druck und Verlag der A. Deißlagerschen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Empfehlung.

Bei gegenwärtigem Gebrauch empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges
 Lager in:

Regulier-, Koch-, Oval- und Hopewellöfen,
 vom Zimmer und von außen heiz- und kochbar,
 sowie **Lahrer Thonöfen**, aus bestem feuerfesten Thon, nach neuesten
 Modellen und in verschiedenen Farben, zu äußerst billigen Preisen.
 Achtungsvoll

Carl Seiz, Hafner.



Größte, verbreitetste
 deutsche Monatschrift,
 alle Gebiete umfassend.
 — Musterhafte Ge-
 biegenheit und äußerst
 amüsanten Inhalt durch
 Mitarbeiter und Künstler 1. Ranges verbürgt. — Viele Kunstblätter.
 Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede
 Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes
 Infektionsmittel. — Jetzt bes. zu beachten: Ein grandioses Panorama:
 „Die Jungfrau“ im Alpenglühn, von der Wengernalp aus gesehen.



befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die
Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kür-
 zeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Frei-
 gepäck und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren
 pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren
 die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahn-
 wagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufent-
 halt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-
 gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York
 jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in
 der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier
 nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Salt! Salt!

Auf dem Geschirrmärkte kauft man am Markttag
feines sächsisches Kochgeschirr,
 5 Stück zu 60 S und 6 Stück zu M. 1. —, wie auch einzeln zu billigen
 Preisen, bei

Melchior Kronenwetter.

Schuhwaren!

Wie immer am Jahrmarkt im
Gasthaus z. Engel (1 Treppe) in Calw,
 mit großem, bekannt gut sortiertem, stets der Saison
 passendem Lager in Herren-, Damen- und Kinder-
 schuhen.
 Zu recht zahlreichem Besuch erlaube ich mir nicht
 nur meine langjährige werthe Kundenschaft, sondern Jeder-
 mann zur Ueberzeugung meiner realen Bedienung neben enorm
 billigen Preisen, einzuladen.

Billig und gut!



Peter König, Schuhfabrikant
 aus Birmasens.

Nur am Jahrmarkt!

feine Marktschreiberei!

Schuhwaren!

Am Jahrmarkt komme ich mit einem großen Lager von Schuhwaren
 nach Calw und habe meinen Stand auf dem Marktplat.
 Billige und reelle Bedienung sichere ich zu, weshalb ich zu recht
 zahlreichem Besuch freundlichst einlade.

Achtungsvollst

Heinrich Pfeiffer
 aus Birmasens.

Wer mit Erfolg inserieren will,
 wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von
Gaassenstein & Vogler, Stuttgart,
 welche die größten Vorteile bietet.